

omnibus

MARIANUM UND BUNDESGYMNASIUM TANZENBERG



Simon Altorff, 5A



NEUES aus dem Marianum

Dr. Franjo Vidovic

Liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Tanzenberger,

Als neuer Rektor des Marianum Tanzenberg begrüße ich Sie herzlich zum Beginn des neuen Kirchenjahres und des Advents.

Seit September bin ich hier in Tanzenberg, vielen von Ihnen bin ich – vielleicht unerkannt – schon begegnet. Nun darf ich mich Ihnen kurz vorstellen.

Mein Lebensweg beginnt 1960 in Kroatien. Nach dem klassischen Gymnasium trat ich dem Franziskanerorden bei. Mein Studium konnte ich erst 1985 beginnen, nachdem ich wegen meiner christlichen Überzeugung fünf Jahre unter dem kommunistischen Regime im Gefängnis verbringen musste. Nach dem Studium in Zagreb und Augsburg wirkte ich als Priester in meiner Heimat. Im Jahre 1997 machte ich mein Doktorat an der Universität Graz. Nach einem Jahr in meiner Heimat kehrte ich schon im Herbst 1998 nach Österreich zurück, wo ich bis 2009 als Pfarrer im Drautal und Professor an der KPH Klagenfurt und an der Universität Zagreb tätig war. Nun bin ich seit September 2009 hier in Tanzenberg. Die Arbeit hier, in einer der bekanntesten und besten Schulen Kärntens, stellt für mich eine neue, interessante Herausforderung dar, die ich sehr gerne angenommen habe.

Als Rektor möchte ich gemeinsam mit euch allen das Leben in Tanzenberg gestalten, den einen oder anderen noch unentdeckten Weg zu gehen versuchen. Schule heißt für mich immer auch das Erfahren von Gemeinschaft, von Suchen und Wachsen, auch von kritischer Auseinandersetzung mit dem Gestern und Heute für das Morgen. In diesem Sinne haben wir schon die ersten Akzente gesetzt: Zum Beginn des Advents haben wir eine Ausstellung mit den Bildern des Alt-Tanzenbergers Valentin Oman eröffnet. Gleichzeitig haben unsere „Jung-Tanzenberger“, also unserer Schülerinnen und Schüler ihre künstlerischen Arbeiten zum Thema Advent präsentiert.

Ich wünsche uns allen ein gutes Miteinander, eine gesegnetes Weihnachtsfest und Gottes Segen für das neue Jahr!

Ihr Rektor **Dr. Franjo Vidovic**

Erziehung zum Menschsein

Erinnerungen eines ehemaligen Schülers an Dr. Andreas Kajžnik

Der plötzliche Heimgang von Msgr. Dr. Andreas Kajžnik in die Ewigkeit hat mich sehr betroffen gemacht. Gerade in den letzten Wochen und Monaten gelang es ihm wieder, die gesundheitlichen Probleme gut in den Griff zu bekommen und große Vorhaben ins Auge zu fassen. Umso mehr hat sein Ableben nicht nur mich, sondern alle, die ihm als ehemalige Schüler, Kollegen, Pfarrangehörige und Freunde tief verbunden waren, erschüttert.

Dr. Andreas Kajžnik war für uns ehemalige Schüler des Marianums und Bundesgymnasiums Tanzenberg eine einzigartige Persönlichkeit mit großer Prägekraft. Wenn es aus der Sicht der Pädagogik entscheidend wichtig ist, dass sich Jugendliche in ihrer Entwicklung an einer festen Persönlichkeit mit erkennbarer Kontur ausrichten können, die ihnen mit Verständnis und Einfühlungsvermögen begegnet, ihnen aber auch Ausrichtung bietet und Widerstand leistet, so war Generalpräfekt und Professor Dr. Andreas Kajžnik für uns diese Persönlichkeit.

Er ließ uns nicht einfach nur in Ruhe, sondern sprach unsere jugendliche Befindlichkeit sehr oft von sich aus an, ohne dass wir danach gefragt hätten und sinnierte dann darüber in einfühlsamen Monologen auf Augenhöhe. Dabei wurde es meistens sehr still. Wir hatten dazu ja nicht allzu viel zu sagen, traf er doch haargenau das Thema und sprach von unserer Situation als wäre es seine eigene.

Neben diesem eher partnerschaftlichen Umgang lernten wir ihn auch als einen kennen, der bewusst Grenzen setzte. Als begabter Pädagoge wusste er, dass er uns auch den Reibebaum abgeben musste, an dessen Widerstand wir wachsen konnten. Diesen Widerstand leistet er aber nie ohne argumentative Kraft. So forderte er uns heraus, auch unser Wollen zu begründen und in seiner Sinnhaftigkeit zu beweisen.

Für mich persönlich war die Begegnung mit Msgr. Dr. Andreas Kajžnik auch entscheidend für meinen Weg zum Priestertum. Wir entstammten damals alle einer Kirche tridentini-

scher Ausrichtung mit ihrer theologischen Enge und ihren Reserven gegenüber der Moderne. Als Heranwachsende spürten wir aber, wie aufgrund dieser Mentalität die kirchliche Verkündigung gegenüber dem uns sympathischen Geist der aufbrechenden Jugendkultur in die Defensive getrieben wurde.

Hier zeigte uns Dr. Andreas Kajžnik einen Weg der Mitte auf, indem er einerseits im Seminaralltag die



Möglichkeiten einer Öffnung auf der Grundlage des Konzils – auch gegen den Widerstand seiner kirchlichen Oberen – durchsetzte und andererseits das humanistische Anliegen der Jugendkultur gelten ließ. An seiner Persönlichkeit konnten wir sehen, dass es keinen Widerspruch mehr darstellt, als Mann der Kirche mit beiden Beinen in den gesellschaftlichen und geistesgeschichtlichen Prozessen der Gegenwart zu stehen.

Das große Thema, welches bei Dr. Andreas Kajžnik diese Mitte bildete, war „der Mensch“. Ihn zu achten und zu würdigen, ihm zu seiner Bestimmung zu verhelfen, war seiner Ansicht nach das Ziel der Kirche wie auch mancher, der oft recht gegensätzlichen gesellschaftlichen Bewegungen. Das Thema „der Mensch“ ist, wie ich meine, nach wie vor in Tanzenberg bestens angesiedelt. Deshalb ist zu erwarten, dass das wertvolle Erbe von Msgr. Dr. Andreas Kajžnik dort auch gut weiter gepflegt wird.

Engelbert Guggenberger



Erinnerungen an den großartigen Menschen Msgr. Dr. Andreas Kajžnik

Das überraschende Ableben von Msgr. Dr. Andreas Kajžnik hat mich tief erschüttert. Erinnerungen an sein Wirken als Priester, Lehrer, Generalpräfekt und lernender Mensch in Tanzenberg waren sofort abrufbar. Mir ist mit Msgr. Dr. Kajžnik ein unvergleichlich umfassend gebildeter Mensch begegnet, der sein Leben als Gesamtkunstwerk gestaltet hat. Er ist dem Lehrerkollegium immer mit geistiger und geistlicher Kraft, hoher Bildung, ausnehmend großem Kunstverständnis und mit Gespür für das Schöne und Gute begegnet. Seine Fähigkeit zum Aufbau von Bezie-

werden. Es gab kein Fresko und kein Bild, zu dem er nicht etwas zu erzählen wusste. Msgr. Dr. Kajžnik kannte nicht nur die Kunstwerke in Slowenien und Friaul, sondern auch in Assisi, in Florenz und vor allem in „seinem“ seit seiner Studienzeit geliebten Rom. Er beherrschte die Sprachen und er kannte auch die Sitten und Gebräuche der Regionen bis hin zu den kulinarischen Köstlichkeiten. Ich erinnere mich dabei an Tage in Florenz, wo er schon am Morgen mit dem Koch eines Restaurants das mehrgängige Mittagsmenü besprach und zusammenstellte. Auch

IN MEMORIAM Msgr. Dr. Andreas Kajžnik

hungen zu Menschen und zum Brückenbau von langjährigen Freundschaften hat er immer wieder unter Beweis gestellt. Die Begegnungen mit Menschen waren für ihn auch Basis seines priesterlichen Wirkens. Im „Omnibus“ Nr. 4, aus dem Jahr 1988 schrieb er zu seinem Abschied von Tanzenberg: „Die Brücke gelungener Beziehungen zu Menschen ist ein vorzüglicher Zugang zu Gott“. Seine Gottesdienste, egal ob bei Ausflügen mitten in den Bergen der Julischen Alpen oder in der Seminarkirche in Tanzenberg, waren für mich immer ein beeindruckendes und nachhaltiges Erlebnis. Werte und Gedanken, die er in Gebete und Predigten eingebaut hat, haben die Messfeiern zu durchkomponierten Stunden der Besinnung werden lassen. Jedes Mal nach dem Ende des Gottesdienstes habe ich beeindruckt die Kirche verlassen und war gleichzeitig neugierig auf neue Lebensinhalte, die er meiner Gedankenwelt hinzufügen wird können. Er hat es geschafft, mich im Glauben zu bestärken und mein Leben zu bereichern.

Gerade bei Lehrerausflügen haben wir durch seine Reiseleitung erlebt, welch umfassend gebildeter Lehrer und Mensch Dr. Kajžnik gewesen ist. Kein Bauwerk und kein Baustil war ihm zu gering, um, in für alle verständlicher Form, näher gebracht und erklärt zu

das gute Essen und ein guter Tropfen waren Teile seines Lebensstils, den er uns vermittelt hat.

In all seinem Wissen und Können ist er immer nahe an den Menschen und am Boden geblieben. Der großartige Mensch, Msgr. Dr. Kajžnik, hat Demut und Bescheidenheit in sich getragen. Er war in Tanzenberg nicht nur Lehrender, sondern auch ein Lernender und das hat er in seinem Abschied von Tanzenberg verschriftlicht. Ich zitiere aus dem Artikel im „Omnibus“ Nr. 4, 1988, „Lasst uns noch einmal von vorne beginnen“: „Ich habe in den Tanzenberger Jahren viel dazugelernt. Manchmal scheint es mir, dass ich mehr mitbekommen habe als die Schüler. Es kommt mir vor, dass ich stärker und nachhaltiger erzogen wurde als jene, die ich erziehen sollte. Erziehung wird wohl ein Austausch sein, wobei man vorerst nicht erkennt, wer eigentlich der Beschenkte ist. Ich glaube fast, dass das, was ich entgegennahm, größer und wertvoller war als jenes, was ich gegeben habe.“ Msgr. Dr. Andreas Kajžnik hat in Tanzenberg nicht nur Schüler, sondern auch Lehrer geprägt und beeindruckt. Er hat uns alle reichlich beschenkt. Sein geistliches und geistiges Wirken hat viele positive Spuren hinterlassen, die uns immer in Erinnerung bleiben werden.

Eduard Hirschberger

GLOSSE



Eduard Hirschberger

Direktor

Netzwerkprobleme

Unser Netzwerk wurde im Oktober von einem Rechnerverbund angegriffen und erfolgreich gehackt. Die Folge ist, dass alle Server und alle Workstations der Schule infiltriert sind und bössartige Malware enthalten. Aus diesem Grund muss das gesamte Netzwerk neu installiert werden und steht mehrere Wochen nicht zur Verfügung. Da auch die lokalen Virenschutzclients teilweise unter der Kontrolle von Malware waren, empfiehlt der Netzwerkbetreuer unserer Schule alle Wechseldatenträger extern auf Viren zu scannen. Durch diesen Angriff ist ganz nebenbei ein großer finanzieller Schaden entstanden. Der Netzwerkbetreuer Herr Mag. Dietmar Vogt ist gezwungen alle Server und alle Workstations neu aufzusetzen. Er arbeitet derzeit Tag und Nacht um unser Netzwerk wieder herzustellen. Für diesen großartigen, nahezu übermenschlichen Einsatz möchte ich mich bei ihm recht herzlich bedanken. Gleichzeitig bitte ich alle Nutzer unseres Netzwerkes um Geduld. Wir bemühen uns aus der Steinzeit wieder ins 21. Jahrhundert zurückzukehren und alles so abzuschließen, dass ein derartiger Angriff sich nicht wiederholt. Ein Unterricht ohne Computer und ohne Internet ist schon kaum mehr vorstellbar.





Neue Farbakzente im Studiersaal

In diesem Schuljahr besuchen 94 Schülerinnen und Schüler die Nachmittagsbetreuung des Marianums. Nach Geschlechtern betrachtet ist das Verhältnis ausgewogen (46 Mädchen, 50 Buben). Nach Alter verteilt besuchen 41% die erste Klasse, 18% die zweite, 20% die dritte, 16% die vierte und noch beachtliche 5% die fünfte Klasse. Den Schüler/innen der Oberstufe steht dafür zusätzlich ein eigener Studiersaal zur Verfügung (Eintritt für jüngere nur mit ausdrücklicher Erlaubnis). Die bis dato spartanische Ausgestaltung des Raums erhielt im Oktober einen ordentlichen Neuanstrich. Ein herzliches Dankeschön an Frau Lieselotte Jesse, die dafür Know-how, Material und körperlichen Einsatz zur Verfügung stellte und in einer samstäglichen Aktion gemeinsam mit den Schüler/innen und Frau Präfektin Pollanz einen erstaunlichen violetten Akzent setzte.

Mit September 2009 konnten wir als neue ErzieherInnen begrüßen:



Dr. Laura Rinaldi,
geboren 1978 in
Apulien,
Volksschule und
Liceo Scientifico
Albert Einstein in
Cerignola,
Studium Lehramt

Englisch, Deutsch an der katholischen Privatuniversität in Mailand
„In Mailand bekam ich das Fondi sociali europaei-Stipendium, welches mir die Möglichkeit gab, Forschungen zu meiner Diplomarbeit in Klagenfurt durchzuführen (Thema: Frauenhäuser in Österreich und Italien). Nach Beendigung des Studiums bin ich wieder nach Klagenfurt gekommen, um hier mit der Dissertation über Österreichische Literatur zu beginnen. Im Herbst 2008 habe ich die letzte Prüfung abgelegt und mein Doktorat abgeschlossen. Zugleich unterrichtete ich stets Italienisch an Schulen und Instituten, wie bei der Dante Alighieri Gesellschaft Klagenfurt und Villach. Zurzeit betreue ich auch die Maturaklassen der Tourismus-Berufsschule Oberwollanig und bereite die Schüler/innen auf das international anerkannte Zertifikat Plida vor.“



Mag. Nina Adler,
27 Jahre alt,
wohnhaft in
Feldkirchen
„Nach der Matura
an der Höheren
Lehranstalt für
Tourismus in

Warmbad Villach habe ich an der Alpen-Adria Universität Klagenfurt Englisch und Italienisch / Lehramt studiert. Viele Erfahrungen konnte ich bei den diversen Auslandspraktika, u.a. im Europäischen Parlament in Brüssel oder in Perugia / Italien sammeln. Meine Hobbys sind das Tanzen, Lesen und Kochen.



Ich heiße
Mag. Giovanni Santoro und bin in Messina / Italien geboren, wo ich auch die Schulen besuchte und 1997 an einem

sprachwissenschaftlichen Gymnasium maturiert habe. Inskribiert habe ich an der Universität Messina, wo ich 2004 das Magisterstudium der Mo-

dernen Sprachwissenschaften mit Lehramt in den Unterrichtsfächern Deutsch und Spanisch erfolgreich absolvierte. Zurzeit führe ich mit dem Besuch der Fachakademie „Marketing und Management“ meine Studien fort. Beruflich war ich als Büroangestellter, Übersetzer und Dolmetscher für verschiedene Behörden und Unternehmen tätig, habe auch als Italienischlektor beim Verein Deutsch in Österreich der Universität Klagenfurt unterrichtet und halte zurzeit Italienischkurse bei der Dante Alighieri Gesellschaft St. Veit an der Glan. Ich habe mit großer Begeisterung und Engagement die Erziehertätigkeit im Marianum begonnen und darf mit Freude die Tagesheimgruppe zwei betreuen.“

Verabschieden mussten wir uns von

Frau **Mag. Jutta Götzinger** und Frau **Mag. Claudia Christof,**

denen wir für ihre neue berufliche Herausforderung alles Gute wünschen.

Start des Tanzkurses mit Kelly und Andy Kainz



Tanzkurs mit Kelly and Andy

Um dem Bedürfnis nach mehr Bewegung am Nachmittag zu entsprechen, organisierte das Marianum einen Tanzkurs mit Andy und Kelly Kainz. Nach langen organisatorischen Vorbereitungsarbeiten (ein herzliches Dankeschön dafür an Mag. Markus Pippan) erfolgte am 14. Oktober 2009 der Start. 28 begeisterte Kinder und Jugendliche waren beim Auftakt im Gymnastiksaal des Marianums dabei und schwangen ihr Tanz-

bein. Am Beginn hatten die Kids die Möglichkeit, sich die Tänze auszuwählen, die sie kennen lernen möchten. So dann wurde mit dem Erlernen des ersten Tanzes, nämlich dem Salsa, begonnen. Am Ende wurden die SchülerInnen noch mit einem Starterpaket inkl. Rucksack, Trinkflasche, T-Shirt und Obst ausgestattet. Sämtliche Akteure waren mit Begeisterung bei der Sache und freuten sich schon auf die nächsten Ter-

mine mit Andy und Kelly. Um das Erlernete zu festigen, üben alle im 14-tägigen Intervall mit unserer Erzieherin Frau Mag. Nina Adler, die glücklicherweise über reichlich Tanzschulerfahrung verfügt und somit als weiterer Profi den Kindern zur Verfügung steht.

**Mag. Edda Raunig,
Mag. Rosi Pollanz,
Mag. Markus Pippan**

„Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“

Anlässlich der bundesweiten Veranstaltung „**Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek**“ fanden im Oktober auch in der Bibliothek des Marianums Aktivitäten statt. Wir wandelten auf den Spuren der Brüder Grimm mit einem Märchenrätsel für Leseratten aller Altersklassen mit anschließender Preisverleihung. Es gab eine Sagenreise in und rund

um den Tanzenberg (war nichts für schwache Nerven). Als Abschluss der Lesewoche ließen die SchülerInnen ihre Lieblingsbücher, Lieblingsautoren und Lieblingszitate „in die Luft gehen“. Lesen ist nicht nur Abenteuer im Kopf. Über die rege Teilnahme freute sich das Bibliotheksteam mit Frau Mag. Rosi Pollanz und Mag. Giovanni Santoro.

Richtigstellung Sommerausgabe

Der Fehlerteufel hat sich eingeschlichen: Richtig ist, dass **Wang Chiara Nadine** aus der vorjährigen 1B mit ausgezeichnetem Erfolg abgeschlossen hat, und nicht, wie versehentlich angegeben, Wagner Nina Sophie.



15-jähriges Maturatreffen

dort, wo ein baum war, sind wir ... september 2009

als wir da waren, waren wir da. als wir fertig waren, waren wir fertig ... und weg. von hong kong bis klafu, irgendwo dazwischen, oder noch weiter, jedenfalls da. und als wir länger weg waren, wollten wir wieder da sein. und so haben wir uns also da getroffen, wo sich unsere wege zerstreut haben, 15 jahre danach, einfach wieder da. und als wir kamen, sahen wir vieles anders und doch ist im neuen tanzenberg-gesicht vieles, wie es für uns war. die führung durch das haus, moderner, die lehrer in dem haus, wie in der erinnerung, wir selber, eine gemisch aus erinnerung und weiterkommen. es war lebendig, sich zu treffen und zu erzählen, was war und was dann war und wie es jetzt ist, wie es vielleicht weiter geht. viel ist geschehen und viel wird, wir waren wieder da und einige mit uns, leider nicht alle, vielleicht das nächste mal, 2014 ... was ist zeit ...



peter b und claudia für guido, harald, tanja, klaus, gerhard, silke, hans-jörg, gabi, johann, konrad und edi, karl, joseph, helmut, simon und alle, die das nächste

mal dabei sein werden (beinahe alphabetisch ... sucht nicht den tieferen sinn in der reihenfolge) ...

Peter Marschik

25-jähriges Maturatreffen

„Nach Tanzenberg“

Eine kurze Nachlese zum Maturatreffen der 8a 1983/84 am 3. Oktober 2009

Der Titel von Engelbert Obernosterers Tanzenberg-Roman „Nach Tanzenberg“ war gleichsam das Motto des 25-jährigen Maturatreffens, zu dem sich die Maturanten von einst am Samstag, dem 3. Oktober 2009, in Tanzenberg einfanden, jedoch nicht um einer „Lossprechung“ willen – wie im Roman von Obernosterer –, sondern zu einer Spurensuche, zu der ein solches Treffen nach einem Vierteljahrhundert unwillkürlich wird.

Von den 18 Maturanten des Jahres 1984 waren elf nach Tanzenberg gekommen. Vier waren durch Termine oder zu große Entfernung verhindert, von zweien kam, wie bei den Treffen zuvor auch diesmal leider keine Nachricht. Einem Maturanten von einst, dem früh verstorbenen Christian Walkam, galt unser besonderes Gedenken.

In Vertretung von Direktor Hirschberger führte uns unser ehemaliger Klassenvorstand Günther Pilaj durch das Schulgebäude, das wir bei unserem letzten



Treffen (2004) noch als große Baustelle erlebt hatten. Unisono wurde festgestellt, dass der Umbau gelungen ist. Der Kreis jener, die an diesem Tag dabei sein sollten, wurde bewusst eng gezogen. Außer unserem Klassenvorstand hatten wir nur noch Roswitha Wadl und Sepp Scherübel hinzu gebeten. Gemeinsam mit ihnen unternahmen wir

den Gang durch die in vielem veränderte Schule. Die Besichtigung wurde auch zu einer Reise in die Vergangenheit, wobei Räume und vor allem einstige Verbotszonen, als solcher galt etwa der nunmehr zum Veranstaltungssaal gewordene Innenhof, (wieder) entdeckt, Erinnerungen dadurch hervorgerufen und vor allem ausgetauscht wurden.

In dem Vierteljahrhundert seit der – wie man auch wiederholt feststellte – so glorios bestandenen Matura, immerhin war es damals erstmals nach acht Jahren wiederum der Fall gewesen, dass alle Kandidaten bereits im ersten Termin bestanden hatten, hatte es nur sporadische Treffen gegeben, trotzdem war unter uns keine Befangenheit oder gar Fremdheit zu bemerken. Im Gegenteil: Selbst der Umstand, dass nicht jeder jeden gleich erkannte, wurde zum Anlass genommen, das zu tun, was man acht Jahre hindurch mit großer Leidenschaft

getan hatte, zu kommentieren und vor allem zu lachen.

Seine Fortsetzung fand das Treffen im Gasthaus Kollerwirt. In den Gesprächen wurden weite Themenkreise berührt, zugleich Rückschau gehalten und persönliche Einblicke gewährt. Und auch hier kam der Humor nicht zu kurz. „Wir sind ziemlich gut unterwegs“, schrieb mir einer der Teilnehmer einige Tage später, und er meinte damit nicht vorrangig Karrieren oder Berufswege, denn diese spielten in der Replik keine Rolle, er meinte damit das Grund- und Le-

bensgefühl einer Runde von Männern Mitte Vierzig, die zudem mit Humor und Gelassenheit auf ihre Schulzeit zurückblicken, in der sie sich manches anders gewünscht hätten, zugleich jedoch ihren Jahren in Tanzenberg zugestehen und wohl auch dankbar vermerken, dass – je nach Einschätzung durchaus unterschiedlich – sich vieles oder zumindest manches, was mitgegeben wurde, bewährt hat.

Peter Wiesflecker

40-jähriges Maturatreffen

Maturatreffen Jahrgang 1969

Gut gelaunt und wie immer frisch in „Gedanken, Worten und Werken“ trafen sich Ende Juli 2009 einige Altanzenberger und ein Professor mit Generalvikar Msg. Dr. Engelbert Guggenberger anlässlich der 40-jährigen Wiederkehr ihrer Reifeprüfung am Monte Lussari.

Die körperlich rüstigeren fast 60-Jährigen wählten zur Abbitte verbliebener Tanzenberger Verfehlungen den Fußmarsch entlang des Pilgerweges, die anderen Makellosen die Auffahrt mittels der Seilbahn um das vereinbarte Ziel, das Gipfelkreuz zu erreichen.

Dort angekommen feierten wir in der befreienden Umgebung der Julischen Alpen nach dem Austausch der Freude über das Wiedersehen den Gottesdienst mit in Erinnerung gerufenen Liedern der Tanzenberger Jahre. Engelbert Guggenberger, der einige Jahre nach uns maturierte, gestaltete den Gottesdienst als Auseinandersetzung mit Tanzenberg und das Ergebnis wurde von jedem Einzelnen auch in Gedanken an die Mitschüler, Erzieher und Professoren eingebracht, im Wissen, dass es letztendlich zumindest für die hier Anwesenden eine positive Zeit der Bildung und persönlicher Auseinandersetzung war.

Nach dem Gottesdienst fanden wir uns beim Jure Preschen in der „Locanda al Convento“ bei Prosiutto, Sformatino, Pasticcio etc. und Vino ein, um auf unser Jubiläum anzustoßen und Briefe und Antwortschreiben der nicht am Treffen teilnehmenden Kollegen, Erzieher und Professoren auszutauschen und uns in gelöster Atmosphäre zu unterhalten.



Mit Tagesablauf begaben sich auch die zuvor noch Rüstigen zusammen mit den Übrigen zur Liftstation um mittels technischer Hilfe in das Tal abzufahren. Auf ein Wiedersehen, zumindest beim nächsten Treffen!

Am Maturatreffen 2009, Monte Lussari teilgenommen haben:

GV Msg. Dr. Engelbert Guggenberger, Hofrat Prof. Dr. Helmut Hartl; Walter Ganster, Karl Hasslauer, Alfred Kienleitner, Anton Lederer, Johann Mairitsch, Andreas Niggler und die sonstigen in Gedanken anwesenden Maturakollegen: Hubert Bischof, Josef Campidell, Hubert Dünhofen, Josef Fuchs, Reinhard Jarnig, Kunibert Raffer, Peter Ranacher und Willi Steiner.

Walter Ganster, im Dezember 2009

**KURTART
CATERING**

Kurtart Catering
Industrieparkstraße 25
9300 St. Veit
Mobil: 0676 / 706 8 706
E-Mail: office@kurtart.at
www.kurtart.at

Buffet & Partyservice
Betriebsverpflegung
Eventcatering



Schulwart Bernhard Jabornig seit 25 Jahren in Tanzenberg



Jeder kennt ihn, jeder liebt ihn. Die Rede ist natürlich von unserem Schulwart, Herrn Bernhard Jabornig. Doch wie gut kennen wir unseren Schulwart wirklich? Was denkt er von Tanzenberg? Die 7B Klasse hat Herrn Jabornig mal ganz genau unter die Lupe genommen und ihn in einem Interview über die Schule, seinen Beruf und seine Wünsche befragt.

Ein Interview mit unserem „Jabo“

7B: Wie sind Sie Schulwart von Tanzenberg geworden?

Herr Jabornig: Nach meiner Lehrzeit und dem Bundesheer war ich von 1984 bis Dezember 1991 beim Marianum als Maler und Anstreicher angestellt. Mit 1. Jänner 1992 ging der damalige Schulwart Herr Jordan in Pension und mir wurde empfohlen, mich für den Posten zu bewerben.

7B: Wie sieht ein typischer Arbeitstag aus?

Herr Jabornig: Ich stehe gewöhnlich um 6.00 Uhr auf und frühstücke. Das zeitige Aufstehen macht mir nichts aus, denn ich bin ein Frühaufsteher. Nachdem ich die Zeitung gelesen habe, gehe ich in die Schule. Das ist meistens so um 6.45 Uhr. Dort schaue ich zuerst einmal in den Technikraum und überprüfe die Heizung. Anschließend sperre ich die Schule auf. Während des Vormittages bin ich mit diversen Reparaturen beschäftigt, gehe kopieren, erledige Arbeiten am Computer oder ich jage die Raucher von der Eisbahn. Das ist eine meiner Lieblingsaufgaben! ****lacht**** Um 15:00 Uhr ist dann meistens Schluss,

manchmal auch erst später. Auch die tägliche Kontrolle der Brandmeldeanlage ist äußerst wichtig.

7B: Müssen sie auch in den Sommerferien arbeiten?

Herr Jabornig: Ich habe wie jeder Arbeiter fünf Wochen Urlaub im Jahr. In der ersten Ferienwoche, wenn die Schüler nicht mehr da sind, müssen wir die Klassen zusammenräumen. Zwei bis drei Wochen verwenden wir dazu, die Klassen und die Gänge auszumalen. Urlaub mache ich im Sommer zwei bis drei Wochen, die ich zum Großteil gerne in Tanzenberg verbringe. Tanzenberg ist ja auch ohne Schüler so schön und vor allem ruhig. Den Rest der Sommerferien verwenden wir dann für notwendige Reparaturarbeiten.

7B: Wie kommen Sie eigentlich mit den Schülern aus?

Herr Jabornig: Schon nach der ersten Schulwoche kenne ich die Namen von den besonders auffälligen und besonders braven Schülern, im Laufe des Jahres merke ich mir dann fast alle Schüler. Die Kinder der ersten und zweiten Klas-

sen sind so gut wie immer brav, die der dritten, vierten und fünften werden dann schwieriger, wegen der Pubertät wahrscheinlich, und die der sechsten, siebten und achten Klassen haben sich dann wieder beruhigt. Doch im Großen und Ganzen bin ich mit den Schülern Tanzenbergs sehr zufrieden, einzig mit den Rauchern habe ich ein Problem, weil sie die Eisbahn zu einer einzigen Müllhalde umgestalten.

7B: Haben sie eine Lieblingsaufgabe in Tanzenberg?

Herr Jabornig: Ich mag die Arbeit mit den Kindern. Sie können immer zu mir kommen, wenn sie etwas brauchen oder Probleme haben.

7B: Was war ihr schönstes oder schlimmstes Erlebnis hier in Tanzenberg?

Herr Jabornig: Da gibt es so einige, aber eines der schönsten Erlebnisse hatte ich mit der Maturaklasse von 1994. 1993 haben wir zusammen im Innenhof einen Baum gesetzt, den es aber heute leider nicht mehr gibt. Ein wirklich schlimmes Erlebnis gab es eigentlich nicht.



7B: Sie waren ja eine elementare Hilfe beim großen Umbau von Tanzenberg. War der Umbau für Sie eine Anstrengung oder eine interessante Arbeit?

Herr Jabornig: Der Umbau war schon anstrengend, aber hauptsächlich, weil wir alles umsiedeln mussten und es damals noch keinen Lift gab. Außerdem hatte ich während der Umbauten keinen Urlaub, nur ab und zu freie Tage, aber das ist ja wohl klar bei so einem Projekt. Aber abgesehen vom Siedeln war es eigentlich kein Problem, ich hatte viel Spaß mit den Projektleitern. Einmal haben wir sogar in der halb umgebauten Schule, als noch nicht einmal die Fenster eingebaut waren, eine „Motivationsparty“ für die Arbeiter gegeben. Wir feierten mit Essen und Getränken in der alten Bibliothek. Am Tag danach waren alle schon wieder viel motivierter als zuvor.

7B: Wenn wir schon grade beim Thema Umbau sind, was wollen Sie in Tanzenberg verändern? Oder was hätte ihrer Meinung nach verändert werden sollen?

Herr Jabornig: Meiner Meinung nach hätte Tanzenberg einen Doppelturnsaal benötigt, aber der wurde leider nicht realisiert.

Ich bin seit 25 Jahren in Tanzenberg und bin mit der jetzigen Situation sehr zufrieden. Tanzenberg hat sich wunderbar entwickelt. Die Schüler kann man nicht verändern und das ist auch gut so! Es wird immer Schüler geben, die einem Anlass für Arbeit bieten und ich glaube, dass mir ohne diese Schüler schnell langweilig werden würde.

7B: Und nun die letzte Frage. Wie sieht ihre Traumschule aus?

Herr Jabornig: So wie Tanzenberg, extra schöne Lage und Schüler, die zu 98 % in Ordnung sind.



Seit dem Schuljahr 2009/10 arbeitet am BG Tanzenberg auch ein zweiter Schularwart, Herr **Manfred Orasch**.

Er ist ein gelernter Maschinenschlosser und hat 27 Jahre in einer Maschinenfabrik gearbeitet. Nach einer Umschulung zum Heilmasseur hat er sich jedoch für einen ganz anderen Beruf entschieden, er nahm die Stelle als Schularwart in Tanzenberg an. Die Schule gefällt Herrn Manfred Orasch sehr gut, besonders liebt er die abwechslungsreiche Arbeit, die für ihn um 10 Uhr beginnt und um 18 Uhr endet. Wir wünschen unserem neuen Schularwart alles Gute!

Mag. Rade Gund Hammerschmied



Wir haben den Advent eröffnet!

*Adventfeier am
29. November 2009*

Am ersten Adventsonntag, dem 29.11., haben wir um 15.00 in Tanzenberg die Adventzeit feierlich eröffnet! Diese Feier war getragen von unseren Schülerinnen und Schülern, sie gaben der Feier durch ihre musikalische Darbietung und eine Ausstellung ihrer bildnerischen Arbeiten ein besonderes Bild.

Bei dieser Gelegenheit segneten wir auch die Kreuzwegstationen des Kärntner Künstlers Valentin Oman, die nun in der Tanzenberger Kirche hängen.

Es war eine schöne Feier, an welcher auch der H. H. Generalvikar unserer Diözese, Dr. Engelbert Guggenberger, teilnahm. Nach der Feier verblieben

noch viele vor der Tanzenberger Kirche zum Gespräch.

Ich möchte allen, die diese Feier vorbereitet und mitgetragen haben, ein herzliches Danke sagen!

Dr. Franjo Vidovic



Unsere Unterrichtspraktikant/innen in diesem Schuljahr



Mag. Mathias Sajovitz

Da ich noch einigen unbekannt sein dürfte, erlaube ich mir, mich kurz vorzustellen. Mein Name ist Mathias Sajovitz, ich bin gebürtiger Kärntner, verbrachte aber meine Kindheit und frühe Jugend in Wien und Niederösterreich. Ständige Wanderschaft hat mich auch nach meiner vorläufigen Rückkehr in meine Heimat Kärnten im Alter von 14 Jahren nachhaltig geprägt. Nach abgeschlossenem Wirtschaftsstudium an der FH Kärnten entschloss ich mich dazu, meinen Wunschberuf Lehrer anzustreben und studierte deshalb an der Universität Klagenfurt Englisch und Geschichte, einschließlich eines Auslandssemesters an der University of Southampton. John Lennon drückte es einmal folgendermaßen aus: "Life is what happens while you're busy making other plans." So fand ich mich im Spätsommer 2006 an der Syracuse University im schönen Upstate New York wieder, wo ich die nächsten zwei Jahre als Teaching Associate für African American Literature & Theater bzw. Politische Ökonomie tätig

sein sollte. Nach dem Erwerb eines M.A. in Pan African Studies und meiner Rückkehr nach Österreich, hielt ich mich aber wieder an meine ursprünglichen Pläne, schloss im Juni 2009 mein Lehramtsstudium ab und stelle mehr und mehr fest, dass mir das Unterrichten an einem Gymnasium wie Tanzenberg viel Freude bereitet. Unschwer ist wahrscheinlich zu erkennen, dass meine „großen“ Hobbys das Leben im Ausland und Reisen sind. Daneben betreibe ich gerne Sport (vor allem Laufen), liebe Musik (insbesondere Indie Rock), lese viel und bin oft damit beschäftigt, Pläne für die Zukunft zu schmieden. Ich bin gespannt, ob mich ebendiese Zukunft – wo immer sie liegen wird – ähnlich positiv überraschen kann wie meine gegenwärtige Aufgabe als Unterrichtspraktikant in Tanzenberg.



Mag. Marion Meyer

Am 08. 2. 1984 in St.Veit/Glan geboren, entdeckte ich schon früh meine Freude an Sprachen. In St.Veit/Glan besuchte ich die Hauptschule 2 (Italienisch-Schwerpunkt) und danach die HLW St. Veit/Glan (Schwerpunkt Arbeitssprache Englisch). Im Zuge meiner Ausbildung an der HLW absolvierte ich zwei mehrmonatige Auslandspraktika in Irland und England. Von 2003 bis 2009 studierte ich die Unterrichtsfächer Englisch und Deutsch an der Alpen-Adria Universität Klagenfurt, wobei mich ein Auslandssemester auch an die University of Southampton führte. Direkt nach Abschluss des Studiums habe ich jetzt mein Unterrichtspraktikum am BG Tanzenberg angetreten. In Tanzenberg fühle ich mich wirklich wohl, da wir UnterrichtspraktikantInnen sehr freundlich vom Kollegium aufgenommen wurden und die BetreuungslehrerInnen und KollegInnen uns immer mit Rat und Tat zur Seite stehen. Der Unterricht in den Klassen 2a und 6b, die ich durch dieses

Jahr begleiten darf, macht mir, und hoffentlich auch den Schüler/innen, großen Spaß. Privat ist mir meine Familie sehr wichtig, insbesondere meine kleinen Neffen Lukas und Martin. Zu meinen Hobbys zählen Lesen, Kino, Reisen, Tennis und Skifahren.



Mag. Nadia Moritz

Ich heiße Mag. Nadia Moritz und bin in Lienz/Osttirol geboren, wo ich auch die Volksschule und das BG/BRG Lienz besucht habe. Nach der Matura begann ich mein Studium an der Pädagogischen Akademie in Klagenfurt, das ich 2004 als Diplompädagogin für Volksschulen sowie für Italienisch an Hauptschulen erfolgreich beendete. Im Zuge dieser Ausbildung hatte ich auch die Möglichkeit an einem Erasmus-Programm in Rom teilzunehmen. Von 2004 bis 2009 studierte ich an der Alpen-Adria Universität Lehramt in den Unterrichtsfächern Mathematik und Italienisch. Während dieser Zeit war ich u.a. als Erzieherin im Hort der Volksschule St. Ursula (Klagenfurt), als Nachhilfelehrerin in der Schülerhilfe sowie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Didaktik der Mathematik an der Universität tätig. Seit September 2009 absolviere ich voller Begeisterung mein Unterrichtspraktikum am BG Tanzenberg und unterstütze nun das ErzieherInnen – Team im Marianum. Ich freue mich sehr mein erstes Jahr als Lehrerin in Tanzenberg verbringen zu dürfen. Vor allem schätze ich die angenehme Atmosphäre in der Schule. Es macht mir Spaß zu lehren und selbst dabei zu lernen und ich bin mir sicher, dass ich noch viele weitere positive Erfahrungen sammeln kann. Meine Hobbys sind neben der Lehrtätigkeit, der Musik, meinen Hunden und diversen Wintersportarten vor allem das Klettern, das Tanzen und das Verreisen (natürlich nach Italien).



Von Schokoladen und anderen Gaumenfreuden

Der erste LehrerInnenausflug des heurigen Schuljahres führte uns am 6. und 7. November zuerst in die Schokoladenmanufaktur Zotter, wo die verschiedenen Produkte ausgiebigst verkostet wurden. Als der Herr Bundespräsident Dr. Heinz Fischer eintraf, verabschiedeten wir uns rasch in Anbetracht der Tatsache, dass wir dem Herrn Präsidenten nicht viel übrig gelassen hatten.

Bei einem gemütlichen Buschenschankbesuch samt Weinverkostung in der Nähe der Riegersburg klang der Freitagabend sehr harmonisch aus.

Am nächsten Morgen ging es schon früh von Feldbach Richtung Ölmühle los. Die Führung durch eine der Juniorchefinnen war äußerst gelungen und humorvoll aufbereitet – ob nun so beabsichtigt oder auch nicht. Die Produkte, die wir verkosteten und erwerben konnten, verdienen wirklich großes Lob.



Lödersdorfer Kernölpresse

Mittag gegessen wurde nicht zuletzt an jener – spätestens seit Wolf Haas' Knochenmann bekannten – Hendlstation Palz in der Klöcher Weinstraße, bevor es dann über die Südsteirische Weinstraße

nur allzu schnell wieder Richtung Tanzenberg ging. Danke noch mal, Elvira, für die Organisation.

Mag. Daniela Miksche

Sieg für Pirker Alina bei der Landesmeisterschaft Crosscountry



Cross-Country Bezirksmeisterschaft in Gurk teil.

Zwei von sechs Mannschaften unserer Schule belegten den 1. Platz in ihrer Kategorie und qualifizierten sich somit für die Landesmeisterschaft, die am 20. Oktober in St. Jakob im Rosental stattfindet.

Auch in der Einzelwertung wurden hervorragende Ergebnisse erzielt:

Jahrgang 1998/99: 1. Kukla Julia

2. Kraschl Alina

Unterstufe: 1. Polzer Carina

Oberstufe: 2. Pirker Alina

Mannschaftswertung Jg. 1998/97:

1. Platz: Kukla Julia, Kraschl Alina, Schallock Marei, Weitzel Katharina, Mallegg Valentina, Klemen Isabella

Mannschaftswertung Oberstufe:

1. Platz: Pirker Alina, Regensburger Katharina, Tiwald Martina, Lanziner Erika, Oswaldi Verena

Mag. Heidi Elpelt

Alina (7B) gewann in der Kategorie Oberstufe/Mädchen, am 20.10. 2009, die Landesmeisterschaft im Cross-Country Bewerb.

In der Mannschaftswertung verpasste ihr Team (Tiwald Martina, Regensburger Katharina, Adam Antonia, Lanziner Erika) den 1. Platz und somit die Qualifikation zur Bundesmeisterschaft nur ganz knapp.

Unser zweites Mädchenteam (Schallock Marei, Kraschl Alina, Weitzel Katharina, Mallegg Valentina) belegte in der Kategorie 0 den 5. Platz.

43 Schüler/innen unserer Schule nahmen am 13. 10. 2009 an der

Unsere Kollegin **Jehona Shaqiri-Petritz** lud am 3.12. 2009 zur **Vernissage** im Künstlerhaus.

Jehona Shaqiri-Petritz zeigt in der Kleinen Galerie unter dem Titel „Alle meine Tierchen...“ neue Arbeiten in Mischtechnik, in denen sie das Figurative dem Abstraktem, das Grafische der Farbe gegenüberstellt, die sich wiederum kontrapunktieren und ergänzen. (4.12. bis 23.12.2009)



Bereits am 19. Juni 2009 luden **Klaus Hollauf** und **Doris Libiseller** zu einer **Ausstellung** in der Pfarre Welzenegg.



Eine neue Art, die Welt zu begreifen

Diese Möglichkeit eröffne der Griechischunterricht, meint Constantin Stieger. Er ist einer von vierzehn Tanzenberger Absolventen des Maturajahrgangs 2009, die sich in der fünften Klasse für Griechisch und damit für den humanistischen Bildungszweig entschieden haben. Am Ende ihrer Schullaufbahn habe ich die MaturantInnen und ihre Eltern ersucht, in einer Rückschau die vier Jahre Griechischunterricht zu bewerten. Neben einem anonymen Fragebogen gab es auch Raum für persönliche Anmerkungen.

Mag. Astrid Eder

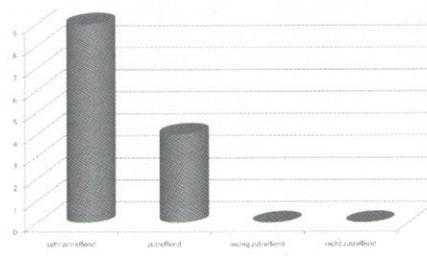
„Durch die humanistische Bildung, die uns im Griechischunterricht vermittelt wird, wird uns eine völlig neue Art eröffnet, die Welt und besonders die Menschen zu begreifen. Die Schriften der Alten, ihre Kunst, ihr ästhetisches Empfinden, ihre Weltsicht hilft uns, in dieser von gewaltsamer Gleichmacherei beherrschten Welt den Blick für Qualität und Schönheit zu bewahren. Das kann niemand verstehen, der nie in den Genuss einer humanistischen Bildung gekommen ist. Die Details machen das Ganze aus, und das Ganze ist das Bewusstsein, die Welt klarer, kritischer, aber auch mit einem immer nach der verborgenen Schönheit suchenden Blick wahrzunehmen. Das ergibt sich eben Schritt für Schritt, aber wer sich schließlich in diesem Bewusstsein findet, stellt fest, dass es durch keinen stumpfen Bildungseinheitsbrei aufzuwiegen ist. Nicht in Ansätzen.“
(Constantin Stieger)

„Kaum ein anderes Fach hat so intensiv und umfangreich zu meiner Allgemeinbildung beigetragen. Genauso gibt es auch kaum ein anderes Fach, das ich nach dem Ende meiner Schullaufbahn so missen werde.“
(Anmerkung einer Schülerin /eines Schülers)

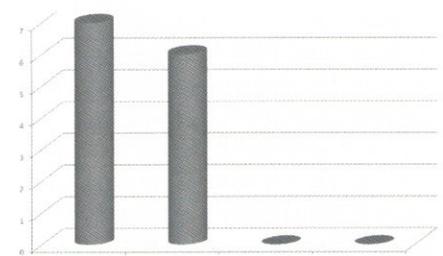
„Wir sind sehr glücklich und stolz, dass unsere Tochter die Chance nutzte den Griechischunterricht zu wählen. Durch diese Entscheidung wurde ihr ermöglicht, über Quellenliteratur in besonderer Weise die Ursprünge der europäischen Kultur in Literatur und Theater, Politik, Wissenschaft und Philosophie sowie Kunst und Architektur und deren Fortwirken bis heute zu erschließen. Angeregt durch den Unterricht gibt es immer wieder interessante Gespräche im Familienkreis. Wir hoffen, dass noch viele Kinder und Jugendliche so positive Schulbildung erhalten!“
(Anmerkung von Eltern)

„Der Griechischunterricht hat meinen Horizont in vielerlei Hinsicht erweitert und meine Interessen gefördert. (...) Außerdem habe ich im Griechischunterricht Erfahrungen gesammelt, die mir außerhalb von Klasse und Schulalltag wertvoll sein werden.“
(Anmerkung einer Schülerin /eines Schülers)

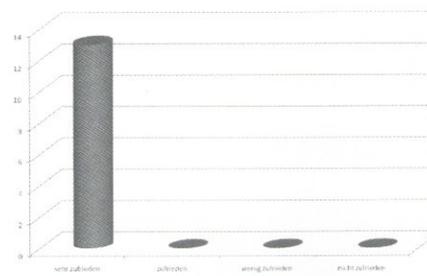
Erweiterung des kulturellen Horizontes - SchülerInnen



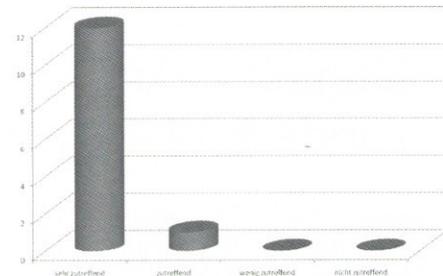
Raum für Kreativität - SchülerInnen



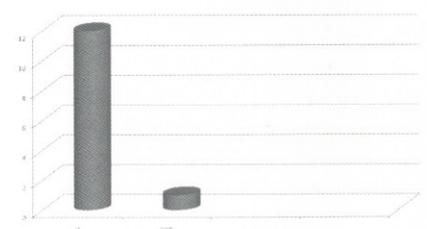
Studienreise Durchführung - SchülerInnen



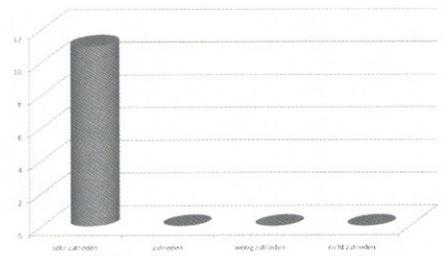
Erhöhung der sprachlichen Kompetenz - SchülerInnen



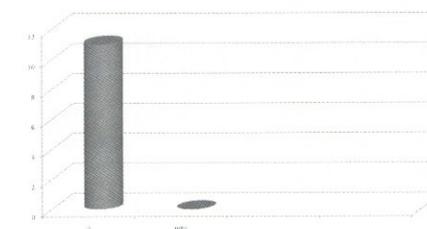
Würdest Du wieder den Griechischunterricht besuchen - SchülerInnen



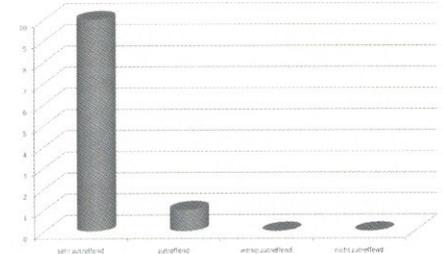
Qualität des Griechisch Unterrichtes - Eltern



Verlust, wenn humanistisches Gymnasium in Tanzenberg nicht fortgesetzt - Eltern



Denkanstöße / differenzierte Sicht - Eltern



Aus Platzgründen können nicht alle Ergebnisse zu den Fragestellungen erscheinen.



Die besten Latein- und Griechischschüler/innen Kärntens kommen aus dem BG Tanzenberg

Der diesjährige landesweite Übersetzungswettbewerb in den klassischen Sprachen fand unter dem Motto „DISCO - Lehren - Lernen - Leben“ am 18. März am Borg Klagenfurt statt.

In beiden Wettbewerben gingen Tanzenberger Schüler als Sieger hervor.

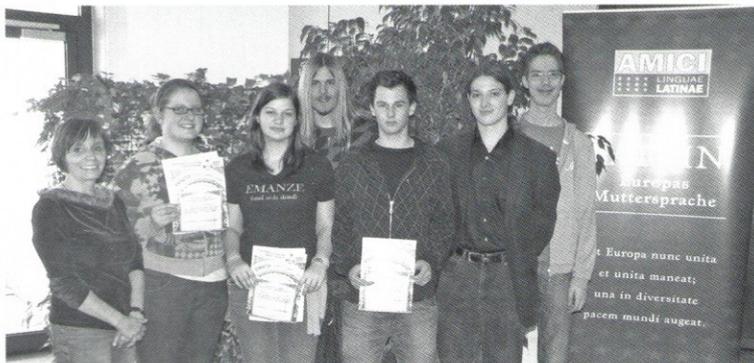
Im Wettbewerb LATEIN - Langform hatten ausgewählte Schüler aller Kärntner AHS Texte von Quintilian und Seneca zu übersetzen und zu interpretieren. Als Bester erwies sich Constantin STIEGER, der für Tanzenberg überzeugend den Sieg errang.

Vor eine große Herausforderung waren die Teilnehmer des GRIECHISCH - Wettbewerbes gestellt: Sie hatten sich mit griechischen Texten unterschiedlicher Autoren - der Bogen spannte sich von Demokrit bis Goethe - auseinanderzusetzen. Markus LERCHBAUMER wurde auf Grund seiner hervorragenden Leistung zum Besten gekürt. Manuel GRUMET (2. Platz) und Sarah EBERT (3. Platz) komplettierten den fulminanten Erfolg unserer Schule.

Herzlichste Gratulation!



Constantin Stieger wird in Anwesenheit von viel Prominenz als Sieger geehrt.



Das erfolgreiche Tanzenberger Team: Sarah Ebert, Isabella Eigner, Manuel Grumet, Markus Lerchbaumer, Constantin Stieger, Christof Huber mit Begleitlehrerin Astrid Eder

Wir befinden uns im Jahre 2009 n. Chr. Bericht der Italienischgruppen der 8. Klassen

Wir befinden uns im Jahre 2009 n. Chr. Ganz Tanzenberg ist von den (Alt-) Griechen besetzt... Ganz Tanzenberg? Nein! Eine Gruppe von unbeugsamen Italienern hört nicht auf, Widerstand zu leisten.

Vor 4 Jahren entschlossen sich 11 von uns, damals noch grün hinter den Ohren, sich dem Erlernen der italienischen Sprache zu stellen. Wir beschränkten einen Weg, welcher uns durch die Täler der Präpositionen, die Abhänge der Nachprüfungen und auch über die Gipfel der Kulinarik geradewegs ins gelobte Land der Toskana führte.

Unter Apollons Gestirn erfreuten wir uns eine Woche lang an den Früchten unserer harten Arbeit, welche wir über 4 Jahre reifen ließen. 2 Früchte wurden während dieser

Zeit aussortiert – Opfer müssen gebracht werden!

Couragiert durch unsere unzähligen sprachlichen Erfolge, stürzten wir uns voller Enthusiasmus ins letzte Jahr unseres Schaffens.

Ungeduldig, neue Sphären zu erschließen, und doch mit einem weinenden Auge blicken wir nun auf die vergangenen Jahre zurück und sind

froh, diesen Weg beschritten zu haben – wir würden es jederzeit wieder tun!

Jessica Rainer, Peter Schöffmann & Christian Stabulis (8B)

„Ich persönlich habe in diesen vier Jahren viel gelernt. Ich bin froh, Italienisch gewählt zu haben. Ich denke, dass ich auch in der Zukunft Gebrauch von meinen Italienischkenntnissen machen werde.“ *Anna Bergmann, 8A*

„Es wäre total super, Italienisch ab der dritten Klasse zu lernen, denn dann hätte man nach der Matura zwei lebende Fremdsprachen, die man gut beherrscht. In Italienisch behandelt man alltägliche, wichtige Themen.“

Claudia Greiner, 8A



„Possis nihil Urbe Roma visere maius“



Dieses Zitat Horaz' spiegelt jenen Wert wider, den der Mythos Rom für viele von uns symbolisiert, denn es war ein Weg, den wir vor nun gut 8 Jahren einschlugen und der nun in eben jener Romreise, wohl kaum seinen Abschluss, aber zumindest einen einzigartigen Höhepunkt fand.

So traten 33 Schülerinnen und Schüler der 8AB-Klassen ihre letzte gemeinsame Reise an, um das erfahren zu können, was uns selbst der lebendigste Unterricht nicht vermochte vor Augen zuführen. Noch in der Morgendämmerung brachen wir in Klagenfurt auf und begaben uns von Treviso aus nach Rom-Campino. Dort angekommen bezogen wir unsere Herberge,



unweit der prächtigen Bauten der Engelsburg und des Petersdomes. Rom hatte lange genug auf uns gewartet und so machten wir uns gleich auf um einen ersten Eindruck der Piazza Navona aufzuschnappen.

Am nächsten Tag traf auch Dr. Peter Allmaier in Rom ein. Er begleitete uns die kommenden Tage und stand uns stets mit seinen reichen Kenntnissen der römischen Kunst, Kultur, Historie und Gastronomie zur Seite. Noch am gleichen Tag war keine Kirche vor uns sicher. Ob groß, ob klein, „Don Pietro“ machte keine Gefangenen und so schaffte er es schon nach nur wenigen Stunden, dass nicht nur unsere Füße schmerzten, sondern dass auch unsere Köpfe rauchten.

Doch jeder, der schon einmal Rom besuchte weiß, egal wie lang man sich in der „ewigen Stadt“ aufhält, es ist dennoch immer zu kurz. Man gab uns aber immer wieder die Möglichkeit unser eigenes Rom zu entdecken. So auch nach dem Besuch des „Vatikanischen Museums“, als wir uns von der Stadt selbst ein Bild machen konnten. Zwar meist von diversen Lokalitäten, doch auch das gehört zur italienischen Lebensart. Natürlich war auch der Petersdom vor uns nicht sicher und der Blick von ganz oben bleibt wohl einer der vielen Eindrücke, an welche wir uns noch lange gemeinsam zurück erinnern werden.

Genauso wie der heiß ersehnte Besuch des Kolosseums und der Katakomben außerhalb der Stadt. Die letzte Station unserer Reise führte uns zu den Papst-Portraits in „San Paolo fuori le Mura“. Der Legende nach soll die Welt untergehen, wenn der letzte Papst in den Medaillons Platz gefunden hat. Besonders danken möchte ich im Namen der Schüler/innen der 8AB, auch noch unseren Klassenvorständen Mag. Alfred Astei und Mag. Ingrid Jungwirth, die uns auf der Reise begleiteten, Dr. Peter Allmaier, der es nie verabsäumte seinen Enthusiasmus mit uns zu teilen, sowie dem Elternverein, der die Reise mit seiner Unterstützung mitermöglichte.

Weiters darf ich, wohl im Namen aller behaupten, dass 8 Jahre humanistische Erziehung, spät aber doch auf fruchtbaren Boden gefallen sind und hoffe, dass noch weitere Tanzenberger Maturanten in der „Fraterna Domus“ eine Herberge finden werden.

Peter Schöffmann, 8B

Saeco
Der Allrounder
für Ihre Betriebs-
verpflegung

- Heißgetränke
- Kaltgetränke
- Snacks

im Kauf, Leasing, Operating

pebutech Saeco Fachgeschäft
Ideen aus Leidenschaft BERATUNG VERKAUF SERVICE
Zentrum-Nord Schleppekurve Tel. u. Fax +43(0)463-440 111
Fa. pebutech Inh. Peter Burgstaller Eiskellerstraße 3 A-9020 Klagenfurt

All-inclusive im Werkhof Bistrica

Ende September verbrachte die 3C mit Frau Prof. Supanz-Holub und Herrn Prof. Astei drei Tage im Werkhof Bistrica. Die Schüler und Schüler/innen waren begeistert. Hier einige Kommentare:

In Bistrica angekommen, empfing uns Alfred Pototschnig herzlich und zeigte uns den schönen Werkhof und die tollen Zimmer.
Marlene Mlekusch

Als ich aus dem Bus ausstieg, wusste ich nicht, was mich erwartete, doch als ich Alfred kennen lernte, wurde mir klar, dass es lustig werden würde.
Jannik Domaingo

Eines der Highlights für uns war der neben dem Haus fließende Bach. Dort schwangen wir uns wie Tarzan mit Hilfe eines Seiles von einem Ufer zum anderen. So mancher landete unsanft im kühlen Nass.
Christina Berger

Das Weben war zwar eine große Herausforderung, doch meisterten wir sie erfolgreich. Einige Teppiche wurden sogar zwei Meter lang.
Barbara Eschenauer

Das Essen war schlicht und einfach perfekt.
Paulina Schmölzer

Entlang des Weges auf den Hemmaberg fanden wir Parasole und Herrenpilze. Nach der anstrengenden Wanderung verwöhnten uns dann unsere Meisterköche Marco und Thomas mit panierten Pilzen. Sie schmeckten köstlich!
Stefanie Wrießnegger

Mir persönlich gefiel das Arbeiten mit Glas am besten.
Linda Dörflinger

Wir waren mit großem Eifer bei der Arbeit und konnten die ersten „Kunstwerke“ gleich mitnehmen.
Simone Kothmeier

Jeder konnte seine Kreativität unter Beweis stellen. Wer weniger kreativ sein wollte, konnte sich sportlich betätigen.
Felix Reitermayer



Marlene und Barbara am Webstuhl

Die Klassengemeinschaft war super und wir alle hatten großen Spaß. Die selbst gefertigten Töpfe, Schüsseln und Teppiche werden uns noch lange an drei lustige Tage in Bistrica erinnern.

Anja Lassnig, 3C

Erlebnisreiche Tage der 2B am Werkhof in Bistrica

Zu Beginn des Schuljahres verbrachten wir in Begleitung von Frau Prof. Puck und Herrn Prof. Sagmeister drei Tage am Werkhof in Bistrica. Unter fachkundiger Anleitung versuchten wir uns im Modellieren, Gestalten von Glasstücken und Weben. Natürlich durfte mit einem Turnlehrer die körperliche Eräftigung nicht fehlen. Nach drei überaus erlebnisreichen Tagen kehrten wir mit unseren selbst gefertigten Werkstücken zurück nach Tanzenberg.
Chiara Wang

„Die Teppiche webten wir auf echten Webstühlen aus Stoffresten einer Näherei. Die Teppiche wurden sehr schön, so wie alles andere auch.“
Florian Wallner

„Der Werkhof Bistrica ist meiner Meinung nach nur weiter zu empfehlen.“
Manuel Candussi

„Es machte allen Spaß, dass wir selbst Sachen herstellen konnten, wie zum Beispiel Teppiche und Glasanhänger.“
Alexander Blaimschein



Franziska und Alex



Lukas und Manuel

EVERGREENS & GREENHORNS

Wenn Bilder laufen lernen

Eine Collage in zwei Teilen -
Von den achten Klassen unter der
Leitung von
Daniela Miksche

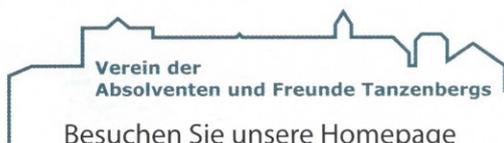


- * 29.01.2010 um 19:00 Uhr
- * 30.01.2010 um 18:00 Uhr
- * 31.01.2010 um 16:00 Uhr





*Wir wünschen allen Freunden,
Gönnern und Wohltätern Tanzenbergs
ein gesegnetes Weihnachtsfest
sowie Glück, Gesundheit und
Gottes Segen für das Jahr 2010*



Besuchen Sie unsere Homepage

www.tanzenberg-plus.at

KONTAKT:

info@tanzenberg-plus.at oder
Postfach 15, A-9063 Maria Saal

Termine 2009 der

**ALLE-TANZENBERGER
GESPRÄCHS- und
KEGELRUNDE**

im GH Fleißner am Zollfeld

ab 19 Uhr (19:30 Uhr Sommerzeit)

an folgenden Donnerstagen:

14.1., 11.2., 11.3., 15.4., 20.5., 17.6., 15.7.,
12.8., 16.9., 14.10., 2.12.2010

Am 4. November 2010

GEDENK-GOTTESDIENST

um 18 Uhr in Tanzenberg

für die verstorbenen

Tanzenberger

GRATULATIONEN

Wir gratulieren **Mag. Karin Gerlinde Sonnleitner** zur Sponion an der Fakultät der Rechtswissenschaften der Karl-Franzens-Universität Graz.

Mag. (FH) Claudia Verhounik schloss an der Uni Linz das Multimedia Diplomstudium der Rechtswissenschaften erfolgreich ab. Wir gratulieren.

Alles Gute zu den runden Geburtstagen an **Günter Pilaj** und **Simon Rainer**.